

Elternabendgestaltung

Beitrag von „Caro07“ vom 30. August 2019 11:08

Ich stelle am Anfang des Elternabends meine Tagesordnungspunkte vor. Dann wissen die Eltern, was ich besprechen möchte und kennen ungefähr das Programm. Ich informiere über viele Dinge, da sind die Eltern eher am Schluss dann so voller Infos, dass sie vielleicht da auch wenig Diskussionsbedarf haben. 😊 Sie wollen dann auch gerne mal nach Hause.

Problem 1:

Zitat von Krabappel

- erregtes, vorwurfsvollen, zeitraubendes und nervtötendes Ausdiskutieren von Themen, an denen sich nichts ändern lässt/ich aktuell nichts ändern kann/für die kein Anwesender Verantwortung trägt (wer denkt sich sowas aus.../die Lehrer, Politiker, Ausländer sind Schuld, dass.../ Sie können nichts dafür, aber ich muss nur mal loswerden...)

So reagiere ich:

"Ich glaube, eine weitere Diskussion bringt uns nicht weiter. Wir können das Problem nicht lösen. Das müssen andere. (Sie können sich an die entsprechende Stelle wenden bzw. schreiben Sie einem Politiker. Ich werde es an die Schulleitung weitergeben.....) Im Anbetracht der Zeit würde ich jetzt gerne zum nächsten Tagesordnungspunkt übergehen."

In den Elternabenden kommt es gerne einmal vor, dass Eltern eher etwas Persönliches zu ihrem Kind fragen oder vermerken. Da ich dann: "Das ist ein persönliches Problem. Das müssten wir in der Sprechstunde besprechen."

Problem 2:

Zitat von Krabappel

- unvorbereitete Angriffe zu Themen, von denen man nicht wusste, dass sie ein Problem darstellen (Sie haben vor einem halben Jahr bla blub gesagt/Sie machen ja immer Dingsbums/hier wird auf dem Hof immer gemobbt, die Lehrer machen nie was)

Persönliche Angriffe (manchmal sind das ja auch nur einmal kritische Nachfragen): kommen i.d.R. nur von einzelnen. Meistens gibt es Eltern, die dagegen sprechen. Wenn nicht, frage ich auch einmal nach: "Was meinen denn andere zu dem Problem?"

Oft hat man da auch eine Gegenmeinung und dann kann man Stellung dazu nehmen. Wenn Eltern wirklich einen guten Vorschlag haben, sage ich: "Das ist eine gute Idee. Ich mache mir

Gedanken dazu und entscheide dann." (Was ich auch wirklich mache.) Wenn es eine Fehleinschätzung ist, stelle ich es gleich klar. Ich werde so deutlich, wie es nötig ist. Doch meistens kommt es gar nicht dazu.

Wenn man sich überfahren fühlt, ist es gut, wenn man signalisiert, dass man das Problem als solches akzeptiert, aber gut ist es, die Entscheidung und die Gedanken darüber zu vertagen. Außerhalb des Elternabends kann man sich in Ruhe mit anderen austauschen und dann gucken, ob man wirklich etwas ändert.

Zu Pauschalbehauptungen, die neu sind: "Das ist mir jetzt neu. Da werde ich nachforschen / die Augen offenhalten. Danke, dass Sie es gesagt haben."

Zitat von Krabappel

Fühlt ihr euch auch unter Druck gesetzt, wenn ihr frontal angegangen werdet oder geht's eher am Allerwertesten vorbei?

Früher als Anfängerin ging es mir eher so, dass ich mich unter Druck gesetzt gefühlt habe und nicht souverän genug reagiert habe. Anscheinend habe ich dazugelernt. Die Situation ist schon lange nicht mehr entgleist. Auch u.a. wegen der nachträglichen Äußerungen von Eltern mir gegenüber, dass ihnen das ja so peinlich war, wie andere Eltern sich aufgeführt haben oder dass sie gar nicht der Meinung der renitenten Eltern sind und ich das schon richtig mache. Da habe ich daraus gelernt, dass man sich wirklich nicht verstecken muss (oder vehement wehren muss) vor Eltern, die anderer Meinung sind. Wichtig ist, sich immer wieder der Sachebene bewusst zu sein und bei im Elternabend unlösbaren überraschenden Problemen versuchen Zeit zu gewinnen, aber signalisieren, dass man sich über das Problem in Ruhe Gedanken macht. Das ist so oder so die beste Vorgangsweise.